Bertolt Brecht – Der gute Mensch von Sezuan

6.2.18

Vorüberlegungen

Lernziele:

- *Die Schüler lernen das Drama „Der gute Mensch von Sezuan“ von Bertolt Brecht kennen.*
- *Sie setzen sich, auch in Hinblick auf ihre eigene Lebensrealität, mit der Frage auseinander, was einen „guten Menschen“ kennzeichnet, und sie setzen sich kritisch mit Denkmodellen auseinander, die sich mit diesem Thema befassen.*
- *Sie reflektieren für sich die Relevanz der Forderung, ein „guter Mensch“ zu sein, und diskutieren über Kriterien, Berechtigung und Funktion moralischer Vorbilder.*
- *Sie untersuchen, wie Brecht in seinem Drama die Frage nach dem „guten Menschen“ behandelt.*
- *Sie erarbeiten Brechts Thesen zum Zusammenhang von sozialer Lage und ethisch-moralischem Verhalten und erkennen Freiheit als notwendige Voraussetzung für moralische Entscheidungen.*
- *Sie vergleichen mit Positionen anderer Werke, z.B. aus der Aufklärung oder der Klassik.*
- *Sie rekapitulieren (und ergänzen gegebenenfalls) ihre Kenntnisse bezüglich der Textform Parabel.*
- *Sie lernen Charakteristika des epischen Theaters kennen bzw. wiederholen sie.*
- *Sie setzen sich, auch in Form kreativer Gestaltung, mit dem Text auseinander.*
- *Sie befassen sich spielerisch mit dramatischen Darstellungsmitteln wie Gruppierung, Bühnenbild, Sprechweise, Kostüm, Maske, Requisite usw.*
- *Sie erkennen und beschreiben die sozialkritischen Aussagen Bertolt Brechts und diskutieren sie auf dem Hintergrund ihrer ideologischen und zeitgeschichtlichen Quellen.*

Anmerkungen zum Thema:

„Wir sind rüde umgegangen mit Brecht“, schreibt der Regisseur einer eher unbedeutenden Brecht-Inszenierung voller Stolz ins Internet. Man darf diese Äußerung exemplarisch nennen: **Bertolt Brecht** gehört immer noch (oder schon wieder) zu den **meistgespielten Autoren** auf deutschen Bühnen - obwohl die meisten Regisseure, siehe oben, mit seinen Texten und vor allem seinen Theorien anscheinend nicht mehr viel anfangen können. Und so gehen sie eben meist „rüde um“ mit ihm, indem sie ihn ironisieren, konterkarieren, neu kombinieren oder parodieren, indem sie in seinen Texten kein Wort auf dem anderen lassen und seine Charaktere verzerren.

In der Tat fällt es nicht schwer, Brecht abzulehnen oder zu ironisieren. Der unerschütterliche Glaube des Exilanten der Jahre 1939/40 an die alles heilende Kraft des Sozialismus wirkt heute, nach dem unrühmlichen Ende des sozialistischen Experiments, zumindest sehr naiv, die betont agitatorisch aufgezogenen „Lehrstücke“ erscheinen in ihrer holzschnittartigen Vereinfachung eher plump, ihr Pathos gelegentlich lächerlich. Nein, Brecht ist **kein zeitgemäßer Bühnenautor** mehr, im Feuilleton sind seine Werke nicht gerade wohlgelitten.

Aber warum wird er dann so häufig **gespielt**? Und noch häufiger, zumindest **in der Schule, gelesen**? Seine Kritiker würden darauf verweisen, dass in diesen Stücken alles „aufgeht“, rund läuft, klar erscheint. Es gibt klare Fragen und, trotz Epilog des „Guten Menschen“, ebenso eindeutige Antworten - etwas, was der Theaterzuschauer ebenso liebt wie der Lehrer in der Schule. Brecht als Theaterpädagoge - wie **für die Schule gemacht**? Nur noch für die Schule und für (wehrlose) literarische Anfänger zu gebrauchen?

Wenn das alles wäre, was von Brecht bleibt, müsste man sich wirklich Gedanken darüber machen, ob die Lektüre des **„Guten Menschen von Sezuan“** noch zeitgemäß ist und man nicht doch eher modernere Stücke lesen sollte. Es ist aber nicht alles. Brechts Charaktere sind eben nicht die Blaupausen ideologisch vorgegebener Muster, sondern bei aller Typisierung sehr vielfältige Gestalten. Seine Stücke liefern **einfache Antworten** (die man heute durchaus übergehen oder historisch einordnen darf), aber sie werfen eben noch viel mehr **Fragen** auf. Gibt es nicht heute (wieder) ein Unbehagen angesichts der **Kommerzialisierung** al-

VORSCHAU

netzwerk lernen (c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlag
zur Vollversion

ler sozialen Beziehungen, sogar oder vor allem der **Liebe**? Fragen nicht heute (wieder) viele junge Menschen nach einer längerfristig tragfähigen **Orientierung** jenseits von Geschäft und Rentabilität? Leiden sie nicht (wieder) an der Unmöglichkeit, Mitmenschlichkeit und **Empathie** zu praktizieren, ohne damit die eigene Existenz, das persönliche Glück in Frage zu stellen? Verkörpert Shen Te nicht auch die Schwierigkeit, **weibliche Lebensentwürfe** in einer männlichen Welt zu realisieren?

Das Drama „Der gute Mensch von Sezuan“ ist für die Schule bereits vielfach aufbereitet und beschrieben worden. Die folgende Einheit hat aus diesem Grund viele gängigen Ansätze ebenso ausgelassen wie markante Stellen im Text. Sie hat sich stattdessen auf den oben beschriebenen, seltener gewählten Ansatz konzentriert: auf die Nutzung von immer noch oder wieder aktuellen **Impulsen und Denkanstößen**, auf die Wahrnehmung von **Gesprächsanlässen**, die zur Reflexion über Wertfragen und über den eigenen Standort anregen. Einen zweiten Schwerpunkt setzt sie auf die literaturhistorischen und philosophischen Grundlagen des Textes.

Literatur zur Vorbereitung:

Bertolt Brecht, Der gute Mensch von Sezuan, edition suhrkamp 73, Suhrkamp Verlag, Frankfurt a.M., akt. Auflage (nach dieser Ausgabe wird zitiert)

Die Stücke von Bertolt Brecht in einem Band, Suhrkamp Verlag, Frankfurt a.M., erste Auflage 1978

Jan Knopf, Bertolt Brecht, Reihe Literaturstudium, Verlag Philipp Reclam jun., RUB 17619, Stuttgart 2000

Klaus Gehre u.a. [Hrsg.], 100 Jahre Brecht. Ringvorlesung aus Anlass des 100. Geburtstages Bertolt Brechts, Humboldt-Universität Berlin, Berlin 1999

Christoph Gellner, Weisheit, Kunst und Lebenskunst. Fernöstliche Religion und Philosophie bei Hermann Hesse und Bertolt Brecht, Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz 1997

Yun-Yeop Song, Bertolt Brecht und die chinesische Philosophie, Bouvier Verlag, Bonn 1978

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Von Vorbildern und „Gutmenschen“
2. Schritt: Das Parabelstück vom „guten Menschen“
3. Schritt: Von guten und schlechten Menschen - in Shen Tes Tabakladen
4. Schritt: Shen Te und Shui Ta
5. Schritt: Liebe und Geschäft
6. Schritt: Exotische Schauplätze: Die chinesische Großstadt

VORSCHAU

netzwerk lernen (c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlag

zur Vollversion

Bertolt Brecht – Der gute Mensch von Sezuan	6.2.18

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Von Vorbildern und „Gutmenschen“

Lernziele:

- *Die Schüler werden zu der Thematik des Stückes hingeführt, indem sie sich mit der Frage auseinandersetzen, was einen „guten Menschen“ ausmacht.*
- *Sie setzen sich kritisch mit Kriterien und Denkmodellen auseinander, die einen „guten Menschen“ definieren könnten, und diskutieren die Relevanz dieser Fragestellung.*
- *Sie diskutieren über Berechtigung und Bedeutung moralischer Vorbilder.*

Die Beschäftigung mit einem Stück, das den **„guten Menschen“** bereits programmatisch im Titel führt, scheint (wieder) gut in die Zeit zu passen. Wir erleben eine Epoche, in der die **Wirkung moralischer Vorschriften** und **ethischer Normen** spürbar abgenommen hat, ja in einer Zeit, in der die **Berechtigung** solcher Leitlinien häufig **grundsätzlich in Frage** gestellt wird, wenn nicht gar auf Hohn und Spott („weltfremd“, „Gutmenschen“) stößt.
Nicht zu übersehen sind jedoch auch Zeichen einer **„Renaissance der Moral“**, sei es in der viel diskutierten Neubesinnung auf „Werte“, in der teilweise sehr rigorosen Diskussion um die Moral von Politikern und Managern, in der sehr moralisch bestimmten Globalisierungsdebatte oder auf anderen Feldern, auf denen sich deutliche Skepsis gegenüber dem puren, größtenteils ökonomisch bestimmten **Pragmatismus** der 90er-Jahre zeigt. Es wird sich zeigen, dass die jugendlichen Leser von heute mit ihrer Mischung aus Skepsis und Nüchternheit einerseits und dem tiefen Bedürfnis nach moralischer Orientierung andererseits der Haltung von Brechts bekanntem Parabelstück - wenn auch unter teilweise veränderten Bedingungen - sehr nahe kommen.

Der Einstieg in die Problematik kann über verschiedene Zugänge gesucht werden. Er kann dabei sowohl *vor* der selbstständigen Erstlektüre als auch *danach* liegen. **Texte und Materialien M1** bietet eine Reihe von kurzen, teilweise pointierten und provokanten Aussagen zum Thema an. Sie können in *Einzel-* oder *Gruppenarbeit* vorbereitet oder auch einzeln an Gruppen gegeben werden. Da es eine Vielzahl ähnlicher Texte gibt (was für die Relevanz des Themas spricht), kann das Angebot auch von der Lehrkraft variiert bzw. von den Schülern selbst ergänzt werden.

Das möglichst offene *Unterrichtsgespräch* wird das Thema mit folgenden Aspekten abstecken:
- Allen Texten gemeinsam ist das **Postulat** des „guten Menschen“. Nur der Mensch ist „menschlich“, verhält sich also seiner Art gemäß, der in einer (noch nicht näher definierten) Art „gut“ handelt.
- Allen Texten gemeinsam ist aber auch eine mehr oder weniger ausgeprägte **Skepsis**, was die praktische Umsetzung dieser Forderung betrifft. Erich Kästner spricht von „Hohn“ oder sogar „Hass“ gegenüber den Zeitgenossen, denen sowohl der eigene Kopf als auch das „Herz“ fehle. Erich Fried hält Steine für weniger hart und damit für „menschlicher“ als die Menschen selbst. Eher von der humorvollen Seite lehnen die Sentenzen und Redensarten „übersteigerte“ Ansprüche an den Menschen ab.
- Am interessantesten in dieser Hinsicht ist sicherlich das Gedicht von **Robert Gernhardt**. Hier wird - mit der komischen, teilweise verunglückten „Trompetenbegleitung“ - die Forderung nach dem „guten Menschen“ an sich ins Fragwürdige (weil zu Pathetische) gerückt.

VORSCHAU

netzwerk lernen (c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlag
zur Vollversion

Bertolt Brecht – Der gute Mensch von Sezuan	6.2.18

Unterrichtsplanung

diesen Text *allein*, am besten in *Hausarbeit*, vorbereiten, weil es hier in erster Linie um die Reflexion des eigenen (Konsum-)Verhaltens geht. Thematisiert und diskutiert werden sollten
- **Möglichkeiten**,
- aber auch (akzeptable) **Grenzen ethischer Orientierung**.

Auf dem heute sehr aktuellen Feld der **Globalisierungs- und Kapitalismuskritik** finden die Schüler bei Bedarf sehr viel Material (nicht nur das genannte Buch aus dem Jahr 2001) zu eigenen, vertiefenden Recherchen.

Die bisher behandelten Materialien können selbstverständlich nicht nur zum Einstieg verwendet, sondern auch an anderen passenden Stellen in die Unterrichtseinheit eingefügt werden.

2. Schritt: Das Parabelstück vom „guten Menschen“

Lernziele:

- *Die Schüler lesen das Vorspiel zu „Der gute Mensch von Sezuan“.*
- *Sie rekapitulieren (und ergänzen gegebenenfalls) ihre Kenntnisse bezüglich der Textform Parabel.*
- *Sie begründen die Konstruktion eines Vorspiels als Mittel zur Verdeutlichung im Sinne eines „Parabelstücks“.*
- *Sie übertragen die im letzten Unterrichtsschritt gewonnenen Positionen auf das Stück und untersuchen, wie Brecht im „Vorspiel“ seines Dramas mit der Frage nach dem „guten Menschen“ umgeht.*
- *Sie ermitteln seine Ausgangsthesen zum Thema.*

Es spricht einiges dafür, das **„Vorspiel“** des Dramas mit den Schülern zu lesen und zu diskutieren, bevor sie das Stück als Ganzes kennen. Mit diesem Vorgehen werden gewissermaßen realistische Bedingungen für ein Parabelstück geschaffen: Die Schüler lesen bzw. hören von einem **Experiment**, dessen Ausgang für sie (noch) völlig offen ist. Die Kürze des Textes ermöglicht es ohne Weiteres, diesen Schritt innerhalb einer Unterrichtsstunde zu realisieren.

Die Schüler lesen das erste „Bild“ des Dramas, das Brecht als **„Vorspiel“** und in der Nummerierung aus den übrigen Bildern herausgelöst hat. Nach der Begründung dafür wird zunächst zu fragen sein. Die Lektüre der nur zehn Seiten kann in *Stillarbeit*, aber auch laut *mit verteilten Rollen* (empfohlen: zumindest auszugsweise) erfolgen. Nach einem kurzen *Gespräch*, in dem der Inhalt gesichert und Verständnisfragen geklärt werden, untersuchen die Schüler den Text und die Ausgangskonstellation des „Parabelstücks“ *in Gruppen*. Das beigefügte Aufgabenblatt (vgl. **Texte und Materialien M4**) stellt dazu zehn verschiedene Aufgaben zur Verfügung. Sie sind so angeordnet, dass auch leicht eine Kürzung und Auswahl erfolgen kann. Möglich ist auch, die Aufgaben für eine *Stationenarbeit* zu verwenden.

Parallel zu ihrer spezifischen Aufgabenstellung erhalten die Schüler einen gemeinsamen Arbeitsauftrag: Im Klassenraum liegen vorbereitete (z.B. runde) Zettel in zwei Farben. Wenn ihnen bei ihrer Arbeit ein Kriterium begegnet, das einen **guten Menschen** kennzeichnet, notieren sie dieses auf (z.B.) einem grünen Zettel und legen diesen wieder vorne ab. Entsprechend werden Kriterien, die einen **schlechten Menschen** kennzeichnen, auf (z.B.) roten Zetteln notiert.

VORSCHAU

netzwerk lernen (c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlag
zur Vollversion

wohlbeleibte und verwöhnte „Herren“, sind auch die ständigen Notlügen Wangs, z.B. seine Versuche, den Göttern die unangenehme Wahrheit über die Welt im Allgemeinen und Shen Te im Besonderen zu verschleiern.

Als Abschluss dieses Unterrichtsschrittes werden die farbigen Kreise ausgewertet, auf die die Schüler ihre Kriterien für einen guten bzw. schlechten Menschen geschrieben haben. Auf zwei Pinnwänden werden sie zunächst sortiert und (z.B. nach Wichtigkeit) gruppiert. Abschließend lassen sie sich mit den Kriterien aus dem ersten Schritt (siehe Vorbilder) abgleichen.

Texte und Materialien M5 kann (vor oder nach der Gruppenarbeit) eingesetzt werden, um das Thema **Parabel** zu wiederholen oder zu vertiefen. Brecht nennt sein Drama im Untertitel ein **„Parabelstück“**. Die Parabel ist den Schülern normalerweise aus der Mittelstufe bekannt. Hier können ihre Merkmale auf einer neuen Verständnisebene wiederholt und diskutiert werden.

Martin Bubers *„Der Gang auf dem Seil“* steht dabei für eine traditionelle Parabel. Ihre Kennzeichen sind:

- der **religiös-philosophische Kontext**.
- die klare Rollenzuteilung: Die sinnsuchenden, unerfahrenen **Schüler** und der weise, wenn auch, was Erkenntnismöglichkeiten betrifft, bescheidene **Lehrer**.
- die klare **Steuerung der Rezeption**: Dem Leser wird nicht nur ein **Rezeptionsziel** (sehr) nahe gelegt, in den Schülern wird ihm sogar sein **Rezeptionsverhalten** beispielhaft vorgezeichnet.
- die Unterteilung in die **Rahmenhandlung** (in der das zu klärende Problem definiert wird) und die **Parabelgeschichte** (die exemplarisch eine Lösung enthält).
- der dezidierte **Zeigecharakter**: Die Rahmenhandlung verweist explizit darauf, dass (und teilweise schon: wie) das Folgende gleichnishaft zu deuten ist, eine über die Handlung selbst hinausführende (von den Schülern und dem Leser zu erschließende) **allgemeine Bedeutung** hat („so wie in der Geschichte, so auch im Leben“ - vgl. Frage der Schüler als eindeutiger Impuls).
- die in einem **Bild** versteckte **allgemeine Wahrheit oder Lehre**, die als Lebenshilfe, als Beitrag zu einem besseren Leben verstanden werden soll, zumindest die Vision eines gelingenden Lebens enthält.

Franz Kafkas *„Kleine Fabel“* und **Bertolt Brechts** *Keuner-Geschichte* führen die **Skepsis** moderner Autoren gegenüber der Parabel vor Augen, die auch für Brechts „Parabelstück“ kennzeichnend ist. Diese Skepsis bezieht sich sowohl auf den Inhalt („Gibt es überhaupt noch eindeutige Wahrheiten?“) als auch auf die Form („Sind die Menschen bereit und fähig, sich belehren zu lassen?“). Während bei Kafka Lehre und damit Sinnsuche in sich paradox erscheinen, stellt Brecht (schon auf den „guten Menschen“ hinführend) *traditionelle* Werte und Normen zur Diskussion. Opportunismus und Verstellung erscheinen hier, abweichend vom traditionellen Moralkodex, durchaus als legitime Mittel im Kampf mit „der Gewalt“. **Andere Zeiten** und **andere Perspektiven** (von unten), so die Botschaft, erfordern **andere Werthaltungen**. Dabei sollte man allerdings die feinen Unterschiede im Verhalten von Egge und Keuner nicht übersehen. Das richtige Maß bleibt in jedem Fall umstritten. Generell gilt, dass Brecht **keine eindeutigen Lösungen mehr** anbietet, sondern bestenfalls Denkansätze, Möglichkeiten aufzeigt. Aber nicht nur die Lehre selbst ist umstritten. Vor allem die Rolle des weisen Lehrers ist mit dem zweifelhaften Opportunisten Keuner doch sehr in Frage gestellt. Zudem erfordert es einiger Mühe, das, was Keuner und Egge vorführen, als respektables **Vorbild**, als Utopie eines besseren, gelingenden Lebens zu sehen.

VORSCHAU

netzwerk lernen (c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlag

zur Vollversion

wird dieser (wiederholende) Exkurs sehr knapp ausfallen. Lernen sie es erst mit diesem Drama kennen, sollten die genannten Merkmale dieses neuen, ungewohnten Theaterstils für eine spätere Ergänzung und Auswertung (auf einer Folie oder einem Plakat) protokolliert werden. Über die Reden der Shen Te - **Texte und Materialien M8** - werden die Schüler am Ende dieses Schrittes auf die Thematik zurückkommen.

Es sollte den Schülern nun die Notwendigkeit verdeutlicht werden, die bisher verfolgte Linie am Text zu überprüfen. Dazu erhalten sie ein Arbeitsblatt (vgl. **Texte und Materialien M6**), versehen mit dem Auftrag, das erste Bild des Dramas zu bearbeiten und die darin auftretenden Personen (mit Ausnahme des Arbeitslosen, der kaum eigene Konturen entwickelt und nur als Typus bzw. Impulsgeber auftritt) zuzuordnen. Die generelle Fragestellung ist, inwiefern diese Menschen (auf dem Hintergrund des bisher ermittelten Kriteriennetzes) gut oder schlecht handeln. Die Vorgabe der **tabellarischen Form** regt zur Berücksichtigung **gegensätzlicher Wahrnehmungen** an. Die Schüler arbeiten in *Gruppen*. Zur Vorbereitung der *Präsentation* kann jede Gruppe angehalten werden, eine bestimmte Person oder Personengruppe intensiver und differenzierter zu bearbeiten und die Ergebnisse dazu auf einer Folie aufzubereiten.

Die Schüler stellen ihre Lösungen im *Plenum* vor, wobei jede Gruppe ihren Schwerpunkt einbringt und die anderen kritisierend, kommentierend oder ergänzend Stellung nehmen. Mögliche **Ergebnisse** sind auf einem **Lösungsblatt** (vgl. **Texte und Materialien M7**) zusammengestellt, das auch als *Folienvorlage* dienen kann (im Interesse der Übersichtlichkeit: jede Person/ Gruppe auf einer eigenen Folie).

Über Teilaspekte hinaus sollte die Diskussion zu folgenden Ergebnissen führen:

- Es gibt oberflächlich betrachtet eine klare Zuordnung. Shen Te vertritt die Position des titelgebenden **guten Menschen**. Ihr persönliches Glück (das Geschenk der Götter) versteht sie in erster Linie als **Auftrag**, als Chance, den **anderen Armen zu helfen**, *„viel Gutes“* zu tun und vielleicht sogar *„ein neuer Mensch zu sein“* (S. 21).
- Ebenso eindeutig zeigt sich, dass die sie umgebenden Menschen (als Beispiel: die Shin) **nicht gut** sind. Sie **beuten** gute Menschen wie Shen Te **rücksichtslos aus**. Auch untereinander verhalten sie sich alles andere als solidarisch, im Gegenteil: Jeder versucht den anderen **eigennützig** zu vertreiben. Sie appellieren ständig an die Moral und das Gewissen anderer, verhalten sich selbst jedoch völlig **gewissenlos**. Unterschiede sind dabei nur graduell. [Die Schwerpunkte der jeweiligen Person oder Personengruppe sind auf dem Lösungsblatt grau unterlegt.]
- Auf den zweiten Blick jedoch - und das ist das wesentliche Ergebnis dieses Schrittes - drängt sich eine **differenzierte(re) Sichtweise** auf. Bei jeder Person oder Gruppe gibt es ein **„Aber“** [auf dem Lösungsblatt/der Folienvorlage deshalb deutlich optisch herausgehoben]. Sogar bei Shen Te und der Shin, die noch recht eindeutig zuzuordnen sind, fehlt das „Aber“ nicht; auch Shen Te lässt sich am Ende zur Lüge verführen, selbst die Bösartigkeit der Shin lässt sich mit ihrer existenziellen Not zu einem großen Teil entschuldigen. Bei den weiteren Personen verschwimmen die Grenzen sogar immer mehr, ab dem Schreiner Lin To erscheint eine eindeutige Zuordnung gar nicht mehr möglich.

Letzten Endes werden die Schüler zum Ergebnis kommen, dass ihre Kriterien zu überprüfen sind:

- Die **Gebote**, die uns religiöse oder philosophische Wertsysteme vorgeben, sind offenkundig in dieser Form und in dieser Gesellschaft **nicht lebbar**. **Niemand profitiert** von ihrer Ein-

VORSCHAU

netzwerk lernen (c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlag

zur Vollversion

6.2.18	Bertolt Brecht – Der gute Mensch von Sezuan

Unterrichtsplanung

nichts von dem, was sich hier ereignet, verstehen. Bemisst sich bei Goethe der Entwicklungsstand eines Menschen daran, wie nahe er sich mit seinem Verhalten dem göttlichen Vorbild annähert, sind die Götter bei Brecht dem Menschen weder Vorbild noch Hilfe, allenfalls dadurch noch Respektspersonen, dass sie in Habit und Auftreten den gesellschaftlich führenden Kräften gleichen.

An diesen Punkt kann sich eine freie *Diskussion* über die Berechtigung, den Sinn oder die Funktion der aufklärerischen Positionen anschließen. Zu erwarten ist, dass die Schüler den Glauben an die sittliche Kraft des Menschen als „naiv“ und „weltfremd“ ablehnen, ihn andererseits - als sittliche Orientierung - aber auch nicht ersatzlos preisgeben wollen (ein Impuls, um Brechts Wertorientierung zu erfragen). Interessant dürfte hier auch schon die Frage sein, warum die Überwindung von Armut und Not eben nicht die Rückbesinnung auf moralische Werte gebracht hat.

4. Schritt: Shen Te und Shui Ta

Lernziele:

- *Die Schüler setzen sich, auch in Form kreativer Gestaltung, mit den Hauptfiguren (der Doppelrolle) der Shen Te und des Shui Ta auseinander.*
- *Sie erkennen in Shui Ta eine künstlich geschaffene Komplementärfigur, die alle Eigenschaften aufweist, die Shen Te fehlen bzw. die man braucht, um in der Gesellschaft zu überleben.*
- *Sie erarbeiten aus dem Text, wie sich diese beiden Figuren gegenseitig beeinflussen und annähern.*
- *Sie setzen sich spielerisch mit dramatischen Darstellungsmitteln wie Gruppierung, Bühnenbild, Sprechweise, Kostüm, Maske, Requisite usw. auseinander.*
- *Sie erkennen und beschreiben die sozialkritischen Aussagen Bertolt Brechts und diskutieren sie auf dem Hintergrund ihrer ideologischen und zeitgeschichtlichen Quellen.*

Die Schüler erhalten **Texte und Materialien M11** mit (relativ beliebig ausgesuchten) **Porträts** von Schauspielerinnen. Eines der beiden Bilder soll ausgesucht und mithilfe verschiedener kreativer Techniken einmal zu Shen Te und einmal zu Shui Ta gestaltet werden. Die Schüler werden angehalten, dazu **Stift und Farben** zu verwenden, aber auch mit Ausschnitten aus Illustrierten oder Zeitungen zu **collagieren**, ja sogar mit **Stoff** und anderen Materialien zu arbeiten. Die Ergebnisse werden von den Schülern im Plenum vorgestellt, gemeinsam besprochen und (auf Dauer) im Klassenzimmer ausgestellt. Interessant und Gegenstand der Diskussion dürfte sein, mit welchen **Attributen** die Schüler die „Güte“ Shen Tes und die „Härte“ Shui Tas ins Bild setzen. Ein geeignetes Mittel dazu sind sicher **Farben**: Shen Te dürfte eher in warmen Farben dargestellt werden, zu Shui Ta passt z.B. kaltes Blau. Bei den Attributen sollte man sich darauf einstellen, dass die Schüler durchaus klischeehaft und (über)deutlich vorgehen. Bei Shui Ta z.B. fehlen nur selten der schwarze Schlapphut, der scharf geschnittene Schnurrbart und die Zigarre. Ein Blick in die unten genannten Inszenierungsfotos beweist aber, dass Regisseure in der Regel auch nicht wesentlich anders gestalten.

In Frage kommen auch **weitere kreative Methoden**. So rückt die Fragestellung noch näher an die eigene Person heran, wenn die Schüler sich gegenseitig fotografieren und diese Fotos

VORSCHAU

netzwerk lernen (c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverl
zur Vollversion

Bertolt Brecht – Der gute Mensch von Sezuan	6.2.18

Unterrichtsplanung

Diese Parallelführung von Geschäft und Liebe ist kein Zufall: Wirkliche Liebesbeziehungen, so die Aussage des Textes, sind in dieser gesellschaftlichen Realität nicht möglich, jede Beziehung ist von Geld und Kommerz unterminiert und korrumpiert.

Eine eigenständige Recherche können die Schüler (z.B. in *Hausarbeit*) zum Thema Freundschaft (siehe z.B. S. 49) anschließen. Sie werden dort zu ganz ähnlichen Ergebnissen kommen.

6. Schritt: Exotische Schauplätze: Die chinesische Großstadt

Lernziele:

- *Die Schüler setzen sich mit dem Schauplatz „Sezuan“ auseinander.*
- *Sie erkennen darin eine Chiffre, in der Brecht zwei wichtige Konstanten seines dramatischen Werkes zusammenführt: die moderne Großstadt und fernöstliche Philosophie.*
- *Sie beschäftigen sich mit dem literaturhistorischen Hintergrund der beiden Ausrichtungen.*

Zunächst soll über die **Platzierung** dieses Unterrichtsschrittes nachgedacht werden. Man kann ihn, wie es die Reihenfolge der Schritte nahe legt, tatsächlich ans Ende der Besprechung legen. Seine eher **literaturhistorische Ausrichtung** stellt auch vom Niveau der Betrachtung her einen Abschluss dar. Man kann ihn aber auch, als Exkurs, an verschiedene andere Schritte andocken, ihn z.B. als Einstieg in den zweiten Unterrichtsschritt nutzen. Möglich ist zudem, das Angebot **nur punktuell** zu nutzen, sich beispielsweise auf die ersten beiden Materialienblätter zu beschränken. Eine dritte Möglichkeit ist, den Schritt in einzelne Teile aufzusplitten und in andere Schritte zu integrieren.

Der Einstieg kann über einen schlichten **Wortimpuls** laufen. Das Wort **„China“** löst an sich bereits vielfältige Assoziationen und Vorstellungen aus. Besser ist, dazu **Bilder** (Folien) oder auch **Musik** einzusetzen. Die Schüler erhalten dann einige Minuten Zeit, ihre Gedanken spontan und in Stichworten zu formulieren. Wird dieser Impuls an das Ende einer Stunde gesetzt, besteht die Möglichkeit, die Schüler diese Vorstellungen ordnen, ausweiten und durch eigene (z.B. Bild-)Recherchen ergänzen zu lassen. Die Ergebnisse werden im Plenum vorgestellt. Vielleicht kann schon über die Vereinbarkeit einzelner Aspekte mit Brechts „Sezuan“ gesprochen werden.

Auf diese Weise kann man relativ bruchlos zur Behandlung verschiedener Brecht-Texte (vgl. **Texte und Materialien M16**) übergehen. Die Schüler lesen das Arbeitsblatt und bearbeiten (in *Stillarbeit*) die angefügten Arbeitsaufträge. Die Texte belegen Brechts dauerhaftes Interesse an chinesischer bzw. asiatischer Kultur und lassen bereits einige Konstanten heraustreten:

- China und Japan werden als **alte Kulturvölker** wahrgenommen, vor allem in der Schönheit und Aussagekraft ihrer Kunstwerke.
- Eine besondere Faszination scheint in der **Vereinbarkeit von Gegensätzen** zu liegen: Dämon und Goldlack, Gefahr und Schönheit, Kraft und Eleganz …
- Herausgestellt wird außerdem die Ausrichtung des Alltagslebens auf **alte Lehren**, philosophische Modelle (Laotse, Taoteking) …
- … und darin vor allem die Ausrichtung auf **soziale Werte** (hier: die Höflichkeit)

VORSCHAU

netzwerk lernen (c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverl
zur Vollversion

6.2.18	Bertolt Brecht – Der gute Mensch von Sezuan

Unterrichtsplanung

Die anekdotenhafte Geschichte von den „höflichen Chinesen“ hat Brecht bekanntermaßen später auch lyrisch bearbeitet. Die *„Legende von der Entstehung des Buches Taoteking auf dem Weg des Laotse in die Emigration“* ist als mögliche Ergänzung leicht zugänglich, Sie finden sie unter anderem in der Einheit *6.2.6* (Leben des Galilei) als **Texte und Materialien M10**.

Entsprechungen im „Guten Menschen von Sezuan“, die gleichzeitig die **Konstanz der Motive** belegen, finden sich leicht. Die „Maske des Bösen“ findet sich, bis hin zu wörtlichen Entsprechungen (die geschwollene Stirnader) in Shen Tes Rede „zum Publikum“ *(„Warum sind sie so böse?“)* auf Seite 101 f. wieder. Die „Höflichkeit“ beinhaltet das Grundthema des Werkes, nämlich die Suche nach einem gesellschaftlichen Zustand, der es den Menschen erlaubt, ohne gegenseitige Verletzungen miteinander zu leben. Der „Teewurzellöwe“ schließlich steht für die gesellschaftliche Rolle der Kunst allgemein. Sie soll und darf „schön“ sein, die Menschen mit ihrer Ästhetik erfreuen (zur Bedeutung individuellen Glücksverlangens: siehe Shen Tes Liebesbedürfnis, u.a. S. 81), sie muss aber auch die gesellschaftlichen Realitäten im Blick behalten und diese im positiven Sinn beeinflussen wollen.

„Sezuan“ ist jedoch gleichzeitig Chiffre für eine zweite Konstante von Brechts dramatischem Werk. Die Auseinandersetzung mit dem umgeschriebenen Epilog und der Widmung (vgl. **Texte und Materialien M17**) führt die Schüler auf diesen Aspekt hin. „Sezuan“ ist auch die **moderne, lebensfeindliche Groß- und Industriestadt**, hier erkennbar in der Negation: Nach der proletarischen Revolution kann Sezuan dafür *nicht* mehr stehen (Brecht hat diesen Gedanken wohl aber selbst als etwas realitätsfremd angesehen und den neuen Epilog stillschweigend wieder zurückgezogen).

Die Großstadt, in der die Gesetze des „Dschungels“ herrschen, in der es nur noch ums Fressen und Gefressenwerden geht und Mitmenschlichkeit nicht mehr möglich ist, begegnet uns vor allem im Frühwerk Brechts sehr häufig, wie **Texte und Materialien M18** reflektiert. Andere Ausprägungen dieses Bildes sind **„Chikago“** und - jetzt konsequent fiktional - **„die Stadt Mahagonny“**, die als *Schülerreferate* (siehe *Arbeitsaufträge 4* und *5*) erweiternd vorgestellt werden können. Der Nachweis dieses „Großstadtdschungels“ im „Guten Menschen von Sezuan“ ist leicht und kann (siehe Platzierungsdiskussion) an entsprechender Stelle eingefügt werden.

Das Gedicht *„Städter“* von **Alfred Wolfenstein** (vgl. **Texte und Materialien M19**) steht hier als Platzhalter. Es kann, wie viele andere Großstadtgedichte des **Expressionismus**, z.B. von Georg Heym u.a., besprochen werden, um zu zeigen, dass die Auseinandersetzung mit der Stadt ein Thema der Zeit, vielleicht auch Modethema war, das von Brecht durchaus konventionell abgehandelt wurde. Auch dieses Thema kann Gegenstand eines längeren *Schülerreferats* sein, das verschiedene Schriftsteller und ihre Werke vorstellt.

Ein letzter Auszug, den die Schüler wie die vorangegangenen Texte am besten in *Gruppenarbeit* behandeln (auch *Einzelarbeit/Hausarbeit* sind möglich), führt auf den ursprünglichen Ansatz zurück: Brechts Vorliebe für **asiatische Kulturen und Philosophien** (vgl. **Texte und Materialien M20**). Es kann nachgewiesen werden, dass Brecht sich ganz konkret an chinesischen Philosophen und ihren Thesen orientiert, sein Interesse also mehr als nur oberflächlich-klischeehaft war - wie das vieler anderer Autoren (auch das China-Thema, Exotik allgemein war im Gefolge des Imperialismus ein Modetrend der Literatur des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts).

VORSCHAU

netzwerk lernen (c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverl
zur Vollversion

Bertolt Brecht – Der gute Mensch von Sezuan	6.2.18
Texte und Materialien	M 1

Der Mensch - ist gut …?

Robert Gernhardt

GEDICHT ÜBER DEN MENSCHEN
(mit Trompetenbegleitung)

Man hört so oft
„Der Mensch ist gut“
(Tuut)

Jedoch, wenn ich
Die Menschen seh’
(Tätää)

dann scheint mir das,
was ich da sah
(Traraa)

das reine Gegenteil
von „gut“!
(Tätää … äh … Tuut!)

(aus: Robert Gernhardt, Gedichte 1954-94, Haffmanns Verlag, Zürich 1996, S. 65 f.)

SENTENZEN und
REDENSARTEN

„Der Mensch ist gut -
nur die Leut’ sind schlecht!“

„Bin ich Jesus … ?!?“

Erich Fried

ANTWORT

Zu den Steinen
hat einer gesagt:
seid menschlich

Die Steine haben gesagt:
wir sind noch nicht
hart genug

(aus: Gedichte von Erich Fried, hrsg. von Volker Kaukoreit, Verlag Philip Reclam, Stuttgart 1999)

Erich Kästner

ZEITGENOSSEN, HAUFENWEISE

Es ist nicht leicht, sie ohne Haß zu schildern,
und ganz unmöglich geht es ohne Hohn.
Sie haben Köpfe wie auf Abziehbildern
und, wo das Herz sein müßte, Telephon.

(aus: Erich Kästner, Zeitgenossen haufenweise. Gedichte, Werke, hrsg. von Franz Josef Görtz, Band 1, Carl Hanser Verlag, München und Wien 1998, S. 70)

Arbeitsauftrag:

1. Mit welcher Frage beschäftigen sich die Texte?
2. Wo kommen sie zu unterschiedlichen, wo zu ähnlichen Ergebnissen?
3. Welcher Text trifft Ihrer Meinung nach die Realität am ehesten?

VORSCHAU

netzwerk lernen (c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlag
zur Vollversion

Bertolt Brecht – Der gute Mensch von Sezuan	6.2.18
Texte und Materialien	M 3

Einkaufsfibel für Gutmenschen

Immer mehr Konsumenten stellen bei internationalen Markenprodukten die Ethikfrage nach Herkunft und Produktionsbedingungen. Zwei österreichische Autoren haben jetzt recherchiert, wie moralisch große Weltkonzerne wie Nike oder H&M wirklich sind.

Das rote Adidas-T-Shirt, das zum Verkauf in einem Sportshop in Wien hängt, hat einen langen Weg hinter sich: Die Baumwolle stammt aus Taiwan. Dort wurde sie gewebt, gestrickt, gefärbt, gebleicht und schließlich veredelt. Dann wurde die auf Rollen gespannte Ware per See- oder Luftfracht nach Sri Lanka gebracht. Auf der Insel vor der Südspitze Indiens wurde der Stoff zugeschnitten, genäht und verpackt. Ein Schiff beförderte ihn binnen vier Wochen über Colombo nach Antwerpen. Von dort ging die Ladung ins Europalager im holländischen Mordyck und binnen eines Tages per Lkw weiter nach Uffenheim bei Würzburg. Der Händler in Wien kann innerhalb eines weiteren Tages per Deutschem Paketdienst beliefert werden.

Brisantes Buch. Der Weg von Taiwan nach Wien birgt für Adidas weniger die Gefahr, daß die Ware beschädigt wird, vielmehr geht es um das Image des international agierenden Sportausstatters. Werden die Arbeiter in Taiwan ordentlich bezahlt, beachten die diversen Zulieferfirmen die Umweltauflagen, oder müssen in einem der Adidas-Partnerbetriebe gar Kinder arbeiten? Ein […] Buch (Hans Weiss/ Klaus Werner, Schwarzbuch Markenfirmen, Deuticke, Wien) geht der Frage auf den Grund: Wie „gut“ sind die Weltkonzerne tatsächlich, und wie moralisch oder unmoralisch ist es, Markenartikel zu kaufen? Oder, konkret gefragt: Verstößt der aufgeklärte Kunde gegen ethische Prinzipien, wenn er bei einer Tankstelle des österreichischen Mineralölkonzerns OMV tankt, T-Shirts von H&M trägt oder mit Nike-Laufschuhen joggen geht? Die österreichischen Autoren Weiss und Werner haben bei Konzernen von Adidas bis Wal-Mart, von Agip bis Unilever nachrecherchiert.

- Die österreichische Mineralölfirma OMV soll beispielsweise in der afrikanischen Militärdiktatur Sudan nach Öl bohren und so indirekt von Menschenrechtsverletzungen profitieren. Die Einnahmen aus dem Erdöl würden das Regime stützen, lautet der Vorwurf des Buchs. OMV-Mann Thomas Huemer hält dagegen: „Wirtschaftliches Engagement in Ländern mit schwieriger politischer Lage setzt umsichtiges und sensibles Vorgehen voraus.“ Der österreichische Mineralölkonzern beteilige sich an einem humanitären Programm in der Region, die die Wasserversorgung sichert und die Kinder von der Straße holen soll. Auch Prothesen für Bürgerkriegsopfer würden zur Verfügung gestellt werden. […]

(aus: Zeitung in der Schule, www.zis.at, 28.08.2001)

Arbeitsauftrag:

1. Halten Sie das im Text vorgestellte Buch für hilfreich/notwendig/überflüssig …? Nehmen Sie Stellung.

2. Inwieweit spüren und akzeptieren Sie die Verpflichtung, bei Kaufentscheidungen ethische Aspekte (wie die im Text genannten) zu berücksichtigen?

3. Haben Sie sich schon einmal konkret von solchen Überlegungen leiten lassen?

VORSCHAU

netzwerk lernen (c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlag
zur Vollversion

Bertolt Brecht – Der gute Mensch von Sezuan	6.2.18
Texte und Materialien	M 9(2)

Saladin. Ich höre dich erweisen, was
Du widersprechen willst. - Des Menschen wahre
Vorteile, die das Volk nicht kennt, kennst du.
Hast du zu kennen wenigstens gesucht;
Hast drüber nachgedacht: das auch allein
Macht schon den Weisen.
Nathan. Der sich jeder dünkt
Zu sein.
Saladin. Nun der Bescheidenheit genug!
Denn sie nur immerdar zu hören, wo
Man trockene Vernunft erwartet, ekelt.
(Er springt auf.)
Laß uns zur Sache kommen! Aber, aber
Aufrichtig, Jud', aufrichtig!

[…]

Ich heische deinen Unterricht in ganz
Was anderm; ganz was anderm. - Da du nun
So weise bist: so sag mir doch einmal -
Was für ein Glaube, was für ein Gesetz
Hat dir am meisten eingeleuchtet?
Nathan. Sultan,
Ich bin ein Jud'.
Saladin. Und ich ein Muselmann.
Der Christ ist zwischen uns. - Von diesen drei
Religionen kann doch eine nur
Die wahre sein. - Ein Mann wie du, bleibt da
Nicht stehen, wo der Zufall der Geburt
Ihn hingeworfen: oder wenn er bleibt,
Bleibt er aus Einsicht, Gründen, Wahl des Bessern.
Wohlan! so teile deine Einsicht mir
Dann mit. Laß mich die Gründe hören, denen
Ich selber nachzugrübeln, nicht die Zeit
Gehabt. Laß mich die Wahl, die diese Gründe
Bestimmt, - versteht sich im Vertrauen - wissen,
damit ich sie zu meinen mache. […]

(aus: G.E. Lessing, Nathan der Weise, Reclam [RUB 3], akt. Auflage, S. 68 f.)

Arbeitsauftrag:

1. *Wie definieren die beiden Dialogpartner „Weisheit" bzw. das, was einen besonderen, „guten" Menschen ausmacht?*
2. *Wie stehen sie zum Thema Eigennutz?*
3. *Beschreiben Sie aus dem Text das Verhältnis zwischen dem Weisen und dem Volk.*
4. *Warum ist das Gespräch zwischen Saladin und Nathan heikel? Was könnte im besten, was im schlimmsten Fall daraus resultieren? Untersuchen Sie, ob und wie sich das in Verlauf und Sprache des Dialogs abzeichnet.*

VORSCHAU

netzwerk lernen (c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlag
zur Vollversion

6.2.18	Bertolt Brecht – Der gute Mensch von Sezuan
M 10	Texte und Materialien

Johann Wolfgang v. Goethe: Das Göttliche

Edel sei der Mensch,
Hilfreich und gut!
Denn das allein
Unterscheidet ihn
Von allen Wesen,
Die wir kennen.

Heil den unbekannten
Höhern Wesen,
Die wir ahnen!
Ihnen gleiche der Mensch;
Sein Beispiel lehr uns
Jene glauben.

Denn unfühlend
Ist die Natur:
Es leuchtet die Sonne
Über Bös' und Gute,
Und dem Verbrecher
Glänzen wie dem Besten
Der Mond und die Sterne.

Wind und Ströme,
Donner und Hagel
Rauschen ihren Weg
Und ergreifen
Vorüber eilend
Einen um den andern.

Auch so das Glück
Tappt unter die Menge,
Faßt bald des Knaben
Lockige Unschuld,
Bald auch den kahlen
Schuldigen Scheitel.

Nach ewigen, ehrnen,
Großen Gesetzen
Müssen wir alle
Unseres Daseins
Kreise vollenden.

Nur allein der Mensch
Vermag das Unmögliche:
Er unterscheidet,
Wählet und richtet;
Er kann dem Augenblick
Dauer verleihen.

Er allein darf
Den Guten lohnen
Den Bösen strafen,
Heilen und retten,
Alles Irrende, Schweifende
Nützlich verbinden.

Und wir verehren
Die Unsterblichen,
Als wären sie Menschen,
Täten im Großen,
Was der Beste im Kleinen
Tut oder möchte.

Der edle Mensch
Sei hilfreich und gut!
Unermüdlich schaff er
Das Nützliche, Rechte,
Sei uns ein Vorbild
Jener geahneten Wesen.

(aus: Heinz Nicolai [Hrsg.], J. W. v. Goethe, Gedichte, Insel Verlag, Frankfurt a.M. und Leipzig 1992, S. 270 ff.)

Arbeitsauftrag:

1. *Goethe überschreibt sein Gedicht mit dem Titel „Das Göttliche". Mit welcher Berechtigung könnte man es auch mit „Das Menschliche" betiteln?*
2. *Welche Möglichkeiten schreibt der Autor dem Menschen zu? Wer setzt ihm (welche) Grenzen?*
3. *Vergleichen Sie die Götter dieses Gedichts mit Brechts Göttern.*
4. *Entwerfen Sie (stichwortartig) eine Antwort Shen Tes und/oder Brechts auf dieses Gedicht.*

VORSCHAU

netzwerk lernen (c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverl
zur Vollversion

6.2.18	Bertolt Brecht – Der gute Mensch von Sezuan
M 16	Texte und Materialien

Brecht und die asiatische Weisheit

Die Maske des Bösen (1942)
An meiner Wand hängt ein japanisches Holzwerk,
Maske eines bösen Dämons, bemalt mit Goldlack.
Mitfühlend sehe ich
Die geschwollenen Stirnadern, andeutend
Wie anstrengend es ist, böse zu sein.

(aus: Bertolt Brecht, Werke. Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe in 30 Bänden, hrsg. von Werner Hecht u.a., Band 12, Gedichte 2, Suhrkamp Verlag, Frankfurt a.M. 1993, S. 124)

Die höflichen Chinesen
Weniger bekannt in unserer Zeit ist es, wie sehr ein der Allgemeinheit geleisteter Dienst der Entschuldigung bedarf. So ehrten die Chinesen ihren großen Weisen Laotse, mehr als meines Wissens irgend ein anderes Volk seinen Lehrer, durch die Erfindung folgender Geschichte: Laotse hatte von Jugend auf die Chinesen in der Kunst zu leben unterrichtet […] Vor die Wahl gestellt, die Unvernunft der Leute zu ertragen oder etwas dagegen zu tun, verließ er das Land. Da trat ihm an der Grenze des Landes ein Zollwächter entgegen und bat ihn, seine Lehren […] aufzuschreiben, und Laotse, aus Furcht, unhöflich zu erscheinen, willfahrte ihm. Er schrieb die Erfahrungen seines Lebens in einem dünnen Buche für den Zollwächter auf und verließ erst, als es geschrieben war, das Land seiner Geburt. Mit dieser Geschichte entschuldigen die Chinesen das Zustandekommen des Buches Taoteking, nach dessen Lehren sie bis heute leben.

(aus: Bertolt Brecht, Gesammelte Werke, Band 11, © Suhrkamp Verlag Frankfurt 1967, S. 100)

Auf einen chinesischen Teewurzellöwen
Die Schlechten fürchten deine Klaue.
Die Guten freuen sich deiner Grazie.
Derlei
Hörte ich gern
Von meinem Vers.

(aus: Bertolt Brecht, Werke. Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe in 30 Bänden, hrsg. von Werner Hecht u.a., Band 15, Suhrkamp Verlag, Frankfurt a.M. 1993, S. 255)

Arbeitsauftrag:

1. *Versuchen Sie aus den drei Texten - ganz intuitiv - zu ermitteln, was Brecht an asiatischer Kultur und Denkweise faszinierte.*

2. *Finden Sie Entsprechungen zu den drei Texten auch im „Guten Menschen von Sezuan“?*

VORSCHAU

netzwerk lernen (c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlag
zur Vollversion